Tote Liebe

Von Inkubus

Dieser Ball ist so wie all die anderen. Elegant. Dekadent. Sinnlos. Ewig gleich.
Ewig gleich rauschen die Tänzer an mir vorüber. Rauschen im immer gleichen Takt.
Eine süße, sinnlose Verführung, die mir die Zeit tots schlägt, die mir ein Mädchen in die
Arme legt, mich einfängt in den immer gleichen Reigen.
Bis ich so scheine wie die übrigen Tänzer, deren dunkle Geheimnisse vom Licht des
Tanzes verschluckt werden, sich auflösen und zumindest für diese Nacht ihre
Bedeutung verlieren.
Und so tanzen wir dahin. Vom Leben vergessen für diesen Moment. Ich bin namenlos
wie das Mädchen in meinen Armen.
*Nein, mein Herz, nicht das Hemd. Das ziehe ich nicht aus. Denk nicht nach. Vergiss.
Vergiss einfach.*

So wie ich sie vergessen werde. Morgen schon, wenn nicht schon in den Träumen
dieser Nacht. Sie ist kein Teil davon.
Nein, sie ist nicht mehr als einer der Tänzer in jenem endlosen Ball, der mir meine Zeit
erschlägt.
Tote Zeit kann nicht denken. Auch nicht an tote Dinge.
Tote Liebe – ungeboren und doch tot.
Die Liebe in mir kann nicht geboren werden, kann nur sterben.
Sie ist falsch.
Schrecklich.
Unwürdig für jene die sie trifft.
Verzeiht mir.
Schwester, dass ich dich liebte.
Mereditiana, Emilyne, dass ich es nicht konnte.
Ich behauptete euch zu lieben, ich wollte euch lieben. Es wäre richtig gewesen. Liebe
soll den Geliebten ehren, soll den Liebenden ehren. Diese Liebe hätte euch geehrt,
hätte mich geehrt.

Vielleicht konnte ich es deshalb nicht. Ich bin verflucht, ich kann nur jene lieben,
denen es Schande bringt.
Das war dein Fluch, Vater – er wirkt.
Ich werde einsam sterben.
Nicht verlassen, sondern niemals in Liebe berührt, denn die Lieben in meinem Herzen
sind zu schrecklich, als dass sie den Traum einer Nacht verlassen dürften.
Verzeih mir, Riff...